

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 34 (1889)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

№ 51.

Erscheint jeden Samstag.

21. Dezember.

Abonnementspreis: jährlich 5 Fr., halbjährlich 2 Fr. 60 Rp., franko durch die ganze Schweiz. — **Insertionsgebühr:** die gespaltene Petitzeile 15 Rp. (15 Pfennige). — Einsendungen für die Redaktion sind an Herrn Seminarlehrer Utzinger in Küsnacht (Zürich) oder an Herrn Sekundarlehrer Fritschli in Neumünster oder an Herrn Schulinspektor Stucki in Bern, Anzeigen an J. Hubers Buchdruckerei in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Abonnementseinladung der Expedition. — Das Anschauungsprinzip im Realunterrichte. VI. — Die Schule an der Weltausstellung. VIII. (Schluss.) — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Gute Jugendschriften. III. (Schluss.) — Literarisches. — Aufruf an die bernerische Lehrerschaft. —

Abonnementseinladung der Expedition.

Die „Schweizerische Lehrerzeitung“ wird auch im Jahre 1890 in unveränderter Weise erscheinen. Der Abonnementspreis ist halbjährlich 2 Fr. 60 Rp. und jährlich 5 Fr. Wer das Blatt unter Adresse erhalten hat, dem wird es auch fernerhin, sofern keine Abbestellung erfolgt, zugesandt werden. Bestellungen durch die Post bitten wir rechtzeitig zu erneuern.

Das Anschauungsprinzip im Realunterrichte.

VI.

2) Neben guten Abbildungen sind auch im Zoologieunterrichte *Sammlungen* absolut unerlässlich und teilweise ohne besondere Mühe und Kosten zu erstellen. Schwierig, resp. kostspielig ist die Beschaffung *ausgestopfter Tiere*. Es wäre wohl eine der nützlichsten und praktisch fruchtbarsten Übungen des Handfertigkeitsunterrichtes in Lehrerseminarien das Ausstopfen kleinerer Säugetiere und Vögel. Unter Wahrnehmung jeder Gelegenheit liesse sich indes wohl auch ohne diese Kunst des Lehrers mit nicht allzu grossen Kosten allmählig eine kleine Sammlung von ausgestopften Tieren (z. B. Fledermaus, Maus, Wiesel oder Ähnliches, Sperber, Fink, Meise, Rebhuhn, Storch oder Reiher oder Schnepfe, Ente u. s. w.) erstellen. Leichter erhältlich und für jede Schule erreichbar sind indessen Sammlungen von *Skeletten, Skeletteilen, innern Organen* etc., bezüglich welcher das Büchlein „*Der Volksschullehrer als Naturaliensammler*“ von G. Lutz, Stuttgart bei Hänselmann (Preis 1 Fr. 60 Rp.), eingehende Anleitung gibt, eine vortreffliche, jedem Lehrer dringend zu empfehlende Schrift, die übrigens auch nach allen anderen unter seinen Titel fallenden Richtungen schätzenswerte und unentbehrliche Winke gibt. Als ohne besondere Schwierigkeiten

erhältlich und für den Unterricht in hohem Grade wertvoll können folgende Gegenstände bezeichnet werden: 1) Kopfskelett von Hund, Katze, Ziege, Schwein, 2) Fuss von Pferd und Kuh, 3) Bein von Schaf oder Ziege, Katze, Hase, Huhn, Ente, Rabe, Falke etc., 4) ganzes Skelett von Fledermaus, Maus, Maulwurf, Huhn, Frosch. Skelette und Skeletteile werden durch mehrtägiges Einlegen in Ameisenhaufen (5 bis 10 Tage), durch 2 bis 3tägiges Begraben in fein pulverisirter Kohle und nachheriges Reinigen, durch Absieden und nachheriges Reinigen, oder endlich durch Maceriren (man legt den Kadaver nach dem Abhäuten und Ausweiden in möglichst frischem Zustande in reines Wasser, erneuert dies alle 3 bis 4 Stunden, bis es rein abfließt, und setzt dann das Gefäss mit durchlöcherter Deckel unter Zusatz von etwas Ätzkali tagelang [je nach Umständen 4 Tage bis 3 Wochen] der freien [warmen] Luft aus, worauf die Weichteile bis an die Sehnen sich leicht ablösen lassen) erhalten. Näheres über diese Methoden siehe in dem oben angeführten Werke von Lutz. *Innere Organe*, sowie überhaupt Weichpräparate werden je nach ihrer Natur nach sorgfältiger Reinigung getrocknet aufbewahrt (häutige Objekte) oder nach Injizirung mit (vergiftetem) Weingeist in diesem aufbewahrt. Als Sammlungsobjekte dieser Natur sind anzuführen: Gehirn eines kleinen Tieres, Teile der Wiederkäuermagen, Herz (z. B. einer Katze, eines Hundes), Nieren, Leber, Darmkanal und Lunge von je einem kleineren Tier, ferner ganze Objekte: Frösche, Salamander, Entwicklungsstadien beider, Eidechsen, kleine Schlangen, Fische, Raupen, Mollusken, Würmer. Insekten, Krebse, Spinnen u. s. w. sind auf allgemein bekannte Weise als Trockenobjekte leicht aufzubewahren. Diese Andeutungen mögen genügen, um dem strebsamen Lehrer zu zeigen, dass es sich hier um ein ebenso reiches als höchst fruchtbares Feld privater Tätigkeit für sich und seine Schüler in Schulzeit und Ferien handelt.

3) Es ist schon oben unter 1) berührt worden, dass im Zoologieunterrichte so wenig als in irgend einem andern Gebiete des Sachunterrichtes die fortwährende Beobachtung der Natur in ihren eigenen Werkstätten entbehrt werden kann. Sind auch *Exkursionen* zu speziell zoologischen Zwecken wohl kaum unumgänglich notwendig, so ist doch sehr zu empfehlen, den Schüler anzuleiten, dass er auf Spaziergängen mit Verständnis auf die sich darbietenden Äusserungen und Erscheinungen des Tierlebens achte. Als Momente des Tierlebens, auf welche bei gemeinsamen Spaziergängen am ehesten aufmerksam gemacht und eingehender Bezug genommen werden kann, mögen hier zur allgemeinen Orientirung etwa folgende genannt werden: 1) Zusammenleben verschiedener niedrigerer Tiere im Bache und im Teiche (Frösche und deren Entwicklung, Fische, Insekten, Schnecken, Kruster, Spinnen, Würmer). 2) Die Tiere im Erdboden, ihre Spuren, ihre Arbeit und Bedeutung (Würmer, Engerlinge, Maulwurf, Wiesel, Wühlmaus). 3) Pflanzen, Insekten und Vögel (Beobachtungen und Vergleichungen über ihre Wechselbeziehungen). 4) Beobachtungen aus dem Leben und der Entwicklung der niederen Tiere (Spinnen, Schmetterlinge, Ameisen, Schnecken etc.). 5) Wohnungen, Nahrung, Flug, Stimme und Benehmen der Vögel. 6) Vergleichungen zwischen dem Benehmen der Haustiere im Freien und im Stalle. U. s. w. u. s. w. Das Kind lerne auf Exkursionen auf das Leben und Treiben der Tiere auch in ihrer niedersten Form achten, lerne sie verstehen und in ihrer Existenz achten die kleinen und die grossen.

Vor allem aber ist notwendig und erspriesslich, dass auch hier die Selbstthätigkeit des Kindes angeregt werde zu eigenen Beobachtungen und Versuchen, über welche es Kontrolle führen und zur geeigneten Zeit referiren soll. Über die Tiere des Hauses vor allem soll es im gegebenen Falle eine Fülle von eigenen Wahrnehmungen mitzuteilen haben bezüglich ihres Benehmens in diesem und jenem Falle, ihrer Pflege, ihrer Dienste, ihrer Krankheiten, ihrer Vorsorge für die Jungen, ihres Verhältnisses zum Menschen etc. Eine an sich wenig bedeutende, aber vom Schüler selbständig gemachte und mit lebendigem Interesse der Klasse erzählte Beobachtung an einem Tiere seiner Umgebung ist sicher mehr wert als ein halbes Dutzend der pikantesten Tiergeschichten aus Brehm, Göpel und Lenz oder aus Darwin. Wenigstens gelte hier der Grundsatz: Erst die eigene und dann die fremde Beobachtung! Als Belohnung, die zu neuem Eifer in eigener Beobachtung anspornen soll, haben letztere immerhin, in mässiger Quantität zugegeben, ihren vollen Wert. Im folgenden seien noch einige Themata für die selbständige Beobachtung des Schülers ausserhalb der Schulzeit gegeben: 1) Notizen über Ankunft und Wegzug der Zugvögel. 2) Tägliche Beobachtungen an einem Vogelpaar, das in der Nähe des Hauses nistet (Beschaffenheit und Erstellung des Nestes, das Gelege, Brüten und Brutzeit, Atzung, Verhalten der Alten bei Gefahren, ihre Stimme, Aussehen

der Jungen, Entwicklung derselben, das Flüggewerden etc., es liegt in der Natur der Sache, dass solche Aufgaben nur den zuverlässigsten Schülern gegeben werden dürfen). 3) Notirungen über Tiere als Wetterpropheten (Schwalben, Raben [Baden vor schlechtem Wetter], Bremsen und Mücken, Wiesel [Färbung], Frosch im Glase, Spinnen, Bienen etc.). 4) Beobachtung der Entwicklung des Froschlaiches. 5) Selbständige Zucht eines Schmetterlings oder Käfers aus Eiern oder Larven und Notizen darüber. 6) Beobachtungen am Bienenstocke, am Ameisenhaufen, am Fischteiche, am Spinnennetze, am Vogelbauer etc. Einige dieser Beobachtungen können übrigens recht gut auch klassenweise im Zimmer gemacht werden, wo einzelne niedere Tiere in einem primitiven Aquarium oder Terrarium gehalten, gepflegt und täglich beobachtet werden können. Damit die Kinder den inneren Bau der höheren Tiere und des Menschen verstehen lernen, ist unerlässlich, dass sie, vor allem die Knaben, angeregt werden, der Ausweidung und Zerlegung eines Tieres beim Schlächter zuzusehen und über die Lage und Beschaffenheit der inneren Organe zu referiren. Es ist dies, nebenbei bemerkt, um so notwendiger, da gute zerlegbare Nachbildungen des menschlichen anatomischen Baues in Gips oder Pappe für die meisten Volksschulen ihres hohen Preises wegen unerhältlich sind.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schule an der Weltausstellung.

Von Alfred Bucher.

VIII.

Wenn ich die *Geräte und Lehrmittel* überhaupt in der französischen Abteilung einer Vergleichung unterziehen soll, so muss ich da konstatiren, dass der Lehrer Frankreichs — wie schon angedeutet — namentlich für den Geschichts- und Geographieunterricht sehr Hervorragendes geleistet hat, und unser Land ist hierin von Frankreich überholt worden: Jeder Lehrer bietet eine Heimatkunde seiner Gemeinde! Der französische Lehrer tritt aber in den Hintergrund, wenn es sich um Geräte und sonstige Lehrmittel für den Primarunterricht handelt, und da hat der Schweizerlehrer den Vorrang. Und was für den Unterricht geboten wurde, das boten meist die Gemeinden. Paris ist da natürlich weit oben an, und mit der Gemeinde steht der Privataussteller in üppiger Konkurrenz. Ich habe für den Unterricht kein Gerät entdeckt, das wir in der Schweiz nicht schon längst kennen. Der Turnunterricht bot z. B. absolut nichts Neues trotz der hierin geradezu zierlichen Ausstellung der Stadt Paris, mit Ausnahme eines einzigen Gerätes, das von einem Schweizerlehrer erfunden worden. Von einem grössern Pariserhaus ausgestellt begegnete mir nämlich hier „der federnd ausziehbare Turnstab“ von Reallehrer Wild in Basel. Herr Wild hat das Patent nach Paris verkauft und so traf ich dieses neue Schweizergerät unter der französischen Turnausstellung. Wilds Turnstab verdient aber neben Lariadèrs Regenerator unsere vollste Beachtung und hat bereits in der kundigen Turnerwelt die grösste Anerkennung gefunden. Dass die Bücher bis nach oben nicht fehlten, das versteht sich, sogar das Volapük musste mit seinen Lehrbüchern in die französische Gallerie hinauf, und da treten namentlich auch die Kolonien wettkämpfend in die Ausstellung ein. Sie sind sehr reichhaltig

mit Büchern, Plänen, sogar mit Arbeiten der Schüler erschienen. Es fehlte nicht Algier, Tunesien, Französisch-Indien, Cochinchina, Martinique, Neukaledonien, Réunion, Sénégal, Tahiti — sie alle mussten von Frankreichs Anstrengungen auch ausser dem Lande Zeugnis ablegen, sie mussten Zeugnis davon ablegen, wie Frankreich zu kolonisieren verstehe und wie ein „wildes“ Land es sei. — Sie können aus diesen wenigen Andeutungen entnehmen, wie riesig sich die französische Schulausstellung gestalten musste: Es fehlte kein Departement, kein Arrondissement, keine grosse Stadt, keine Gemeinde, keine Kolonie, aber es fehlte die — *Volksschule!*

Wenn man aus der Abteilung Frankreichs, die nach und nach in eine eigentliche Berufsausstellung ausklingt — ich nenne unter diesen die grossartige Ausstellung von chirurgischen Instrumenten — weiter wandert, so gelangt man zu den *Niederlanden*. Nicht viel da! Die Ausstellung, in zwei mächtigen Sälen untergebracht, beginnt hier auch erst beim gewerblichen Unterrichte. Hervorragend ist Holland in seinen Maschinenzeichnungen und in seinen Modellen, in welchen besonders die Industrieschulen von Harlem und Leyden reichhaltig ausgestellt haben. Hier muss namentlich der Ausstellung des Blindeninstituts von Amsterdam rühmend gedacht werden: Die ausgestellten, selbstgefertigten Sachen sind geradezu von überraschender Schönheit: Sessel, Körbchen, Mappen, Vasen etc. Ein Pantoffelpaar verriet eine eigentliche künstlerische Begabung; es war „gesticht voor Vollwassen“ im Institut „for the Blind“ und hatte manchen stillen Bewunderer, und wenn sie von Süden kamen, mehr als einen lauten Bewunderer. Die Mittel für den Blindenunterricht waren ebenfalls in glänzender Weise ausgestellt: Bücher, Landkarten, in denen die Städte durch Nägel markiert waren, deren Köpfe wieder von der Grösse der Städte abhingen. Die Eisenbahnen bezeichnen Drähte. Auch die Frau Musika breitet da ihre Flügel aus: Ein 4stimmiger Choral mit erhabenen Buchstaben lehrt uns, wie die Unglücklichsten aller Unglücklichen in das Reich der Töne eingeführt werden. Die musikalische Ausbildung ist eben eine der ersten Aufgaben dieser Institute, und auch Amsterdam scheint sie neben denen von Paris nicht zu versäumen, wohl wissend, wie sehr die Musik die Seele hellt und Brot auch dem Blinden zu geben vermag.

Belgien! Ist gut mit Holland plaziert. Haben Licht, und die Wärme war nicht nötig. Fehlt ebenfalls die Volksschule gänzlich, und die Schulausstellung beginnt auch hier erst bei der Gewerbeschule. Vertreten ist hierin einzig die grosse Stadt: Brüssel, Antwerpen, Namur etc. Das Freihandzeichnen herrscht hier vor und lässt innert den 6 Jahren einen streng methodischen Gang erkennen. Die Mädchen — begreiflich „vom obern Lädeli“ — üben sich im gewandten Blumenzeichnen, natürlich mit einer Phantasie, wie sie die Natur so üppig wiederzugeben nicht vermöchte. Dagegen muss ich doch sagen: Blumen können sie so schön malen, dass man sein Geruchsorgan unwillkürlich nach einem Büschel Veilchen „ausholen“ lässt; aber sie dufteten nicht! Die Arbeitsschule Belgiens hat nicht unbedeutend ausgestellt, aber sie scheint nicht der integrierende Bestandteil der belgischen Volksschule zu sein. Volksschule? Verzeihung! Sie war ja nicht da! An die Schule wird man hier durch einige Einzelsitze erinnert, praktisch, solid gearbeitet, aber kostspielig. Einzelsitz — kostspielig: stimmt! Belgien wirft für sein sekundäres Schulwesen im Jahre 1887/88 857,948 Fr. aus, was bei 14,261 Zöglingen auf den Kopf zirka 60 Fr. ausmacht, eine Leistung, die wir ihm gerne gutschreiben wollen. — Die grösste Aufmerksamkeit erregt hier die Taubstummenanstalt von Antwerpen. Ich habe hier die vollendeten Kartenzeichnungen der verschiedenen Länder Europas eigentlich bewundern müssen, Leistungen taubstummer Zöglinge, wie ich sie selten bei höheren Schulen getroffen. Dem entsprechend

waren auch die Aufsatzhefte, worin namentlich das Gespräch über einen Gegenstand das vorherrschende Thema war. War schon das „Kartenboch vor den leerling A. v. Woensel“ eine Musterleistung, so war es das „Dageboeck van Nienwjam 1889“ nicht minder. Soll ich da ein Geheimnis von der flamänischen Schule mitteilen? Hört: Om 7 ure zyn roy opgestan“, sagt das „Dageboeck“ von meinem kleinen Gewährsmann. Ich weiss noch andere, die „om 7 ure opgestan! Überall bin ich zu Hause! und $\frac{9}{10}$ von unseren „Tagesberichtern“ stan om 7 ure op.“ Es sollte da der Humor nicht fehlen, und wer hätte nicht lachen müssen, wenn er die malerische Photographie dieser Taubstummenanstalt sah, auf welcher 26 Schüler in dem Augenblick aufgenommen wurden, als jeder einen flamänischen Buchstaben natürlich mit tadellosem Ausdruck und markirter Schärfe — durch seinen Mund zur Geltung brachte. Ein sehr gelungenes Bild, und man sieht es den schalkhaft lächelnden Knaben an: Sie haben die Interessen ihres Klienten mit „Nachdruck“ gewahrt. — Ein langweiliger Klavierspieler machte einem das Leben sauer in der belgischen Abteilung; er hatte es vom Stück, und ich kann nicht sagen, dass er eine grosse Empfehlung für das Haus, für das er spielte, erwirkt habe. Es ist gut, wenn man sich solchen Quälgeistern durch die Flucht entziehen kann, und ich schlug mich seitwärts ins Gebüsch! — Es geht an Lanzens Pestalozzi vorbei. Mir ist's, als halte er diesmal seine weisende Hand mir entgegen. Sei beruhigt! ich mache keine dummen Streiche mehr! Und wenn ich auch gegen Griechenland vorgehe — es gilt nicht mehr meiner Flamme! Unser Nachbar ist *Russland*. Volksschule? „Danke der Nachfrage, sagt Rosegger, aber sie ist nicht hier, dagegen einige Bärenhäute, und eine russische Bauernfamilie mit Kind und Kegel ist figürlich ausgestellt.“ Vorbei! Nein! Es ist Quarantäne, und ich sitz' im *finnischen* Meerbusen fest. Dieses nördliche Grossherzogtum hat wirklich eine allseitig musterhafte Schulausstellung. Aber als wollte es seine Unzugehörigkeit zum Zarenreiche und seine schwedische Abstammung noch in Paris dokumentieren, hat es in einem eigenen Gebäude, allerdings kein Palais, seine Schulausstellung untergebracht. Die finnische Schulausstellung, in ihrem bescheidenen Auftreten der schweizerischen ähnlich, legt ihr Hauptgewicht auf den Handfertigkeitunterricht, der einzig in Kopenhagen und in einigen französischen Städten einen ernsten Nebenbuhler hat. Auch die weiblichen Arbeiten sind hier vollständig ausgestellt und verraten einen strenggeordneten Stufengang. Ich habe kein Land getroffen, in welchem die Volksschule so reichlich erschienen wie hier, immerhin war auch da die Töcherschule und die professionelle Schule vorherrschend, was namentlich auch im Zeichenunterrichte zum Ausdrucke gelangt. Die ganze Ausstellung bietet ein Bild der Solidität. Die Ausstellung der Schule bot sehr viel Abwechslung, und die Staaten waren da bunt untereinander gewürfelt; ich erachte es deshalb keineswegs für notwendig, hier mit einer Entschuldigung einzukommen, wenn ich vom hohen Norden nach *Spanien* hinabeile, um da mit einem Satze die ganze Schule abzutun: Dem Unterrichte in der Mineralogie diente es durch einige prachtvolle Marmorausstellungen, während sein Nachbar *Portugal* einige Anstrengungen machte, die Schönschreibekunst zur Geltung zu bringen — sonst nichts!

Griechenland hat nur sein höheres Schulwesen ausgestellt und auch da ist die Vertretung gering. Im Jahre 1830 hatte Griechenland 39 höhere Unterrichtsanstalten; heute hat es 327 solcher; im gleichen Zeitraume sind die Primaranstalten von 71 auf 1501 Knaben- und Mädchenschulen angewachsen; damals — 1830 — wurden 9244, heute aber werden 123,274 Kinder unterrichtet.

Rumänien darf von keiner Schulausstellung berichten und ich auch nicht. Ob die Silva Carmen nicht schulfreundlich ist? Dagegen tat *Milan*, der keusche *Serbenkönig*, gewaltig dick auf

seinen unsauberen Schreibheften. Wird eine Freude gehabt haben, der Herrscher, wenn er sich in der Ecke entdeckt hat! Kurios! Die serbischen Vertreter wachten mit Argusaugen über ihr Schulexpositionen und hatten darin eine wahre Sudelordnung. Sie sahen's nicht gerne, wenn man so ein Milanheft — ich hätte natürlich lieber Natalie gesehen — hervorzog und ein Lächeln über den einstigen faulen Studenten der Sorbonne nicht zu unterdrücken vermochte, der sich durch einen kundigen Nachahmer der Handschriften seine Aufsätze machen liess und bezahlte, sie sahen's nicht gerne, wenn man ihn anlachte. Aber warum steht er denn da als Protektor der Schule, er, der ehemalige Student in Paris, er, der nichts tat und doch König und als solcher zum Förderer des Unterrichtswesens wurde? Sage mir ja keiner mehr: Die Wege des Herrn seien nicht dunkel! Aber richtig: Da hat sich die Politik auch mit hineingedrängt. Die neueren Hefte tragen das Bild, den intelligenten Kopf des jungen Königs. Ich hätte die Mutter ihm beigegeben und dem dicken Vater seine Verlobte, die er ja an der Ausstellung „wieder“ gefunden haben soll! Item! Die serbische Schulausstellung beschlagnahmt ein kleines Eckchen, in welchem ich eine geologische Karte als vorzüglich gerne anerkenne. Auch muss ich die Ausstellung der Sekundarschule Belgrads erwähnen, die einige ordentliche Zeichnungen ausgestellt. Sonst — ade, Milan!

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn,
Im dunkeln Laub die Goldorangen glühn?

Brauchst der Schule wegen nicht dorthin zu ziehen, du kannst Italiens Schule auf Photographien kennen lernen. Voilà tout! Die Ehre der appeninischen Halbinsel wird aber durch die Republik *S. Marino* gerettet. Den Hut ab vor dieser staatlichen Taschenausgabe! Marino hat in zwei Sälen ganz ehrenvoll ausgestellt, besonders die gestickten Arbeiten waren wunderbar gearbeitet; auch die ausgestellten Zeichnungen durften sich mit den Arbeiten der Primarschule sehen lassen. Weil grosse Bänke in diesem Staate nicht Platz fänden, ist natürlich ein Modell einer Schulbank ausgestellt. Wenn die ganze Republik selbst gekommen wäre? Platz hätte sie schon in Paris gefunden, ohne dass sie jemand gestört hätte.

Egypten! Keine Pyramiden, aber ein Lehrerseminar. Die staatliche Unordnung machte sich auch in der ägyptischen Schulausstellung bemerkbar. Es lagen Hefte vor, in welchen die Arithmetik mit dem Religionsunterrichte, die Physik mit Geschichte, die Trigonometrie mit der Geographie bunt abwechselten. Egypten muss das Zeugnis der Wahrheit ausgestellt werden: Hafez Hassan, mein junger Gewährsmann, trug den Korrektur-Rotstift noch mit nach Paris. Neben den Heften lag noch eine Reihe von Zeichnungen auf und eine Photographie der Zöglinge. Ich habe aus ihr nicht auf die Schule rückwärts zu schliessen vermocht. Viele fremde Sprachen werden da gelehrt, ob auch gelernt, kann ich nicht sagen, ihr müsst Hafez Hassan selber fragen!

Auf dem Rückwege treffen wir *Luxemburg* an, und ich konstatiere da gerne eine musterhaft geordnete Schulausstellung. Die Arbeitsschulausstellung teilt mit der finnländischen die schlichte Einfachheit. Auch hat mich hier die Ausstellung des metrischen Masses gefreut, das für den Rechenunterricht zu einem vorzüglichen Anschauungsmittel geschaffen wurde. Ich habe in keiner Schulausstellung die Masse in einer solchen Reichhaltigkeit als Anschauungsmittel ausgestellt gesehen. Dazu gesellte sich noch eine Reihe weiterer Geräte. Luxemburg hat in einem Winkelchen ausgestellt, und seine Ausstellung gemahnte mich viel an den letzten Saal in der Schweizerabteilung.

Schweden darf seiner Schülertafel wegen kaum genannt werden, ebenso mager ist *Österreich-Ungarn* aufgetreten; aber *Japan* war da mit einigen Schulen: Sekundarschule und Lehrerseminar, Handelsschulen, Kunst- und Musikschulen hatten et-

welche bezügliche Sachen ausgestellt, aber sie waren unter seinen übrigen Sachen verborgen. — *Deutschland* fehlte gänzlich; auch von *England* konnte ich nichts entdecken.

Dagegen war der Westen erschienen und suchte sich auch in der Schulausstellung breit zu machen, aber ohne Erfolg. Besonders hervorragend ist da nur die Schulausstellung einer Normalschule *Bostons*. Die amerikanische Schule kennt den Handfertigkeitsunterricht ebenfalls, und es hat eine Schule von Philadelphia hier sehr reichhaltig ausgestellt. Sogar die Temperenzler sind aufgerückt mit einer Reihe von Lehrmitteln. Die ganze Ausstellung *Nordamerikas*, auf der Gallerie untergebracht, war gegen seine sonstigen Ausstellungen in Paris nur unbedeutend, und doch hat das nordamerikanische Volk mit Eifer sich der Gründung einer staatlichen Volksschule angenommen, welche nach und nach den Privatschulen das Lebenslicht abblasen wird. Seine Volksschule baut sich auf rein menschlicher Basis auf, um durch sie eine homogene, vorurteilsfreie Bevölkerung zu erziehen. Heute gibt Nordamerika beinahe 580 Millionen Franken für die Volksschule aus, und es ist bei dieser Ausgabe vorzusehen, dass seine Volksschule an der nächsten Weltausstellung schon einen bedeutenden Rang einnehmen kann.

Eine ganze Reihe *südamerikanischer* Staaten haben ihre Schulen nach Paris gebracht, das geldleichte *Chile* sogar ist erschienen und hat eine gewerbliche Töchterchule ausgestellt, die schöne und feine Broderien geschaffen hat. In der Musik ist es so ziemlich reichhaltig vertreten. Einer aufgelegten Broschüre entnehme ich, dass *Uruguay* bereits die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt hat und zwar schon seit 1877; von dortigem Augenblick an sind die Schulen von 195 auf 366, die Schülerzahl ist von 17,000 auf 30,572 angewachsen. Dazu kommen die 461 Privatschulen mit 21,810 Schülern, so dass Uruguay gegenwärtig an 807 Anstalten 52,382 Schüler unterrichtet. An öffentlichen Schulen wirken 673, an privaten 867, zusammen 1540 Lehrer. Unter Dr. Lopez Lombas patriotischem Verein hebe sich das Schulwesen dieser südlichen Republik zusehends. Doch ist seine Schulausstellung ohne Belang, ebenso diejenige von Salvador und vom frommen Ecuador. Die amerikanischen Staaten haben ihre gesamten Ausstellungen — mit Ausnahme von Nordamerika — in eigenen, glanzvollen Palais untergebracht, wo neben den Gesteinsarten, den Getreiden, den Früchten, dem Tabak die Schule gar kümmerlich durchschimmerte. Aber was ich in Paris wahrzunehmen die Gelegenheit fand, muss festgehalten werden, dass nämlich die Schule in Amerika beginnt „anzuziehen“, und es ist möglich, dass sie uns nach fünfzig Jahren zum Muster dienen kann.

Im fernen Westen schliesse ich meinen Rundgang, schiffe mich in Montevideo ein, fahre nach Europa zurück, lande aber nicht in Marseille und nicht in Bordeaux, sondern fahre nach Kopenhagen; denn noch habe ich mich in *Dänemarks* Schulen umzusehen, um namentlich eines da zu konstatieren: die grossen Anstrengungen von dessen Hauptstadt, den Handfertigkeitsunterricht in der Primarschule einzubürgern. Kopenhagen hat hier weit überragend ausgestellt, und ich muss als Saulus an meinen Gründen festhalten, um nicht ein Paulus zu werden, sonst hätte mich der Erfolg, den dieser Unterrichtszweig in Paris gefeiert, fast zu überzeugen vermögen: Er passt doch in die Schule hinein! Noch bleibe ich trotzdem unversehrt in der ungetrübten Abneigung gegen den Handfertigkeitsunterricht als obligatorisches Unterrichtsfach. Dänemarks Demonstration zu Gunsten dieses Unterrichtszweiges soll natürlich durch meine subjektive Stellung nicht im geringsten verringert werden, ich anerkenne vielmehr gerne, dass es mit Finnland und Frankreich alles getan hat, ihn genäh und populär zu machen, was bei weniger verstockten Sündern auch gelungen sein wird.

Hiemit breche ich ab. Ich hänge meinem Querlauf keine Moral an, sondern schliesse einfach damit, dass ich wiederhole:

Die Schweizerschule hat wenig in Paris, an der Weltausstellung im Jahre 1889, gewinnen können, und was die Volksschule überhaupt gewann, das bot ihr die kleine Alpenrepublik als das beste Muster für den Volksschulunterricht.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Die Fräulein Elise Bühler von Hedingen und Elise Uttinger von Zürich erhalten gestützt auf die Ergebnisse einer ausserordentlichen Prüfung das Wahlfähigkeitszeugnis als zürcherische Arbeitslehrerinnen.

Von dem am 25. Oktober erfolgten Hinschied des Herrn H. Landert, Lehrer in Teufen, geb. 1828, wird Notiz genommen und die hinterlassene Witwe für 6 Monate als nachgenussberechtigt erklärt.

Herr Rud. Maag von Zürich hat die Diplomprüfung für das höhere Lehramt in Geschichte und Geographie und Herr Jean Mooser von Altstätten (St. Gallen) diejenige für Mathematik, Physik und Astronomie bestanden, und es werden die Genannten als zum Unterrichte an zürcherischen Gymnasien und ähnlichen schweizerischen Anstalten befähigt bezeichnet.

Es wird dem schweizerischen Militärdepartement über den Stand des militärischen Vorunterrichtes im Schuljahr 1888/89 an den zürcherischen Schulen nach übermitteltem Fragenschema Bericht erstattet.

Der Primarschulkreis Zell wird auf 1. Mai 1890 von den bisherigen Sekundarschulverbänden Turbenthal und Seen abgetrennt und zu einem selbständigen (95.) Sekundarschulkreise mit Schulort in Rykon erhoben.

SCHULNACHRICHTEN.

Appenzell A.-Rh. In Appenzell starb alt Lehrer *Joh. Ulrich Lutz* von Lutzenberg, der fast ein halbes Jahrhundert hindurch der appenzellischen Volksschule treue Dienste geleistet hat.

Bern. In ihrer letztjährigen Versammlung hatte die bernische Schulsynode die Frage diskutiert: „Welches sind die Mittel und Wege zur theoretischen und praktischen Fortbildung der Lehrerschaft.“ Die bezüglichen Verhandlungen hatten u. a. zu dem Postulate geführt, es sei von der Erziehungsdirektion eine Kommission niederzusetzen mit der Aufgabe, der Lehrerschaft bei Anschaffung von Werken zuverlässige Wegleitung zu geben. Die Lösung dieser Aufgabe sollte geschehen zunächst durch Aufstellung eines Kataloges der *a.* für private und *b.* für korporative Lehrerbibliotheken in erster Linie empfehlenswerten Werke. Im weitern sollte dieser Kommission auch die Verpflichtung überbunden werden, neu erscheinende Werke in eingehenderer und gründlicherer Weise, als dies in der Regel geschieht, und mit Unterzeichnung des vollen Namens in der pädagogischen Tagespresse zu rezensieren.

Die Erziehungsdirektion hat die Berechtigung dieses Postulates anerkannt und diese Kommission bestellt mit dem Präsidium des Herrn *Seminar Direktors Martig* in Hofwyl. Dieselbe hat sich in drei Fachkommissionen geteilt.¹

Die Kommission hat die Verpflichtung übernommen, in der vorhandenen einschlägigen Literatur gründliche Umschau zu halten, das Beste auszuwählen und darüber dem Kommissionspräsidenten zu Händen aller Mitglieder ein Verzeichnis einzusenden. Dasselbe wird in einer gegen Ende des nächsten Sommers stattfindenden Sitzung einlässlich geprüft und besprochen werden. Auf Grund dieser Beratungen soll bis zum Beginne des Wintersemesters 90/91 zu Händen der Lehrerschaft ein erster vorläufiger Katalog fertig gestellt werden. Zunächst soll

¹ Siehe den Aufruf am Schlusse des Blattes.

auch durch einen Aufruf an die Lehrerschaft Gelegenheit gegeben werden, persönliche Wünsche und Anregungen zur Kenntnis der Kommission zu bringen. Zugleich sollen durch diese Kundgebung Autoren und Buchhändler über die neue Institution orientirt werden. Wir sind überzeugt, dass dieselbe befähigt sein wird, dem Reklameschwindel, der auch auf dem Gebiete der pädagogischen Literatur zum Unheile des armen Schulmeisters, der auf den Batzen sehen muss und für dessen sauer verdientes Geld eben nur das Beste gut genug ist, immer üppiger ins Kraut zu schiessen beginnt, in wirksamer Weise zu begegnen. Da es sich um allgemeine Interessen der Lehrerschaft handelt, so wäre dem Unternehmen auch eine allgemeinere, breitere Basis (vielleicht auf dem Boden des schweiz. Lehrervereins) sehr zu wünschen.

Glarus. Die Fortsetzung des *Urkundenbuches*, das von dem verstorbenen Bundesgerichtspräsidenten Dr. Blumer angelegt wurde, besorgt nunmehr im Auftrage des historischen Vereins Pfarrer Gottfried Heer. Derselbe Verein beschloss, seine Sammlung, welche im Saale der Landesbibliothek in Glarus untergebracht ist, nach Näfels in den Freulerschen Palast zu verlegen.

Schwyz. Der schwyzerische Offiziersverein will den Gedenktag der Schlacht bei Morgarten alle 5 Jahre begehen und zwar das nächste Jahr den Anfang machen. Schweizerdichter und -Komponisten vor!

— In *Brunnen* war bisher der Besorger der Kaplanei von Amtswegen auch Sekundarlehrer. Zog dann der Kaplan weg, so war die Sekundarschule ohne Lehrer. Um diesem Übelstande ein Ende zu machen, traten eine Anzahl Hausväter zusammen und verpflichteten sich durch Unterschrift, einen jährlichen Beitrag von 1300 Fr. zu leisten; dann sollte selbstverständlich ein weltlicher Lehrer angestellt werden. Der Gemeinderat, der in Sachen zu verfügen hat, nimmt eine — ablehnende Stellung ein.

Thurgau. Seit 1883 hat sich als Lehrmittel für die *Fortbildungsschulen* der Solothurner „Fortbildungsschüler“ eingebürgert. Nunmehr empfiehlt die Erziehungsdirektion die „Fortbildungsschülerin“ für die Mädchen des 5. und 6. Arbeitsschuljahres und besonders für die weiblichen Fortbildungsschulen.

— In der Gemeinde *Bürglen* wirkt Lehrer *Uhler* seit 25 Jahren in treuer Pflichterfüllung. Als Anerkennung seiner Verdienste wurde er nun mit einem Geschenke von 200 Fr. bedacht, und die Schulpflege ehrte ihn durch Übergabe einer sachbezüglichen künstlerisch ausgeführten Urkunde.

Gute Jugendschriften.

Angezeigt von E. Sch.

III.

ABC-Buch für kleine und grosse Kinder, gezeichnet von Dresdner Künstlern. Mit Erzählungen und Liedern von *Robert Reinick* und Singweisen von *Ferdinand Hiller*. Vierte Auflage. Gr. 4^o. 158 S. Leipzig, Verlag von *Alphons Dürr*. Preis geb. 8 Fr.

Es verlohnt sich wohl, neben den Novitäten in der Jugendliteratur auch auf ein *klassisches Kinderbuch* früheren Datums hinzuweisen. Das vorliegende Werk verdient einen Ehrenplatz in jeder Hausbibliothek. Wenn echte Künstler und Dichter zusammenwirken, um ein Buch für die Jugend zu schaffen, darf von vornherein etwas Rechtes erwartet werden. Und hier treffen wir die Namen der ersten Meister, *L. Richter*, *Rietschel*, *Hübner* und andere als Zeichner von 27 köstlichen Holzschnitten, und den humorvollen und gemütreichen *Reinick* als Erzähler und Dichter! Welche Fülle gesunden und originellen Stoffes — in Bild und Wort — zur Bildung des Gemütes und der Phan-

tasie! Auch dem Komponisten F. Hiller gebührt sein Teil am Ruhm des Buches; seine ein- und zweistimmigen Lieder sind melodiös und durchaus volkstümlich. Endlich ist die noble Ausstattung zu loben, und so verdient dieses gediegene Buch die beste Empfehlung — als Weihnachtsgabe für „grosse und kleine Kinder“.

Töchter-Album. Unterhaltungen im häuslichen Kreise zur Bildung des Verstandes und des Gemütes der heranwachsenden weiblichen Jugend. Herausgegeben von *Thekla von Gumpert*. XXXV. Jahrgang. 1889. Mit 19 Farbendruckbildern, 2 Karten und 26 Holzschnitten. Gr. 8°. 572 S. Glogau, Karl Flemming. Preis eleg. in rot Kaliko geb. 10 Fr. 35 Rp.

In bunter Reihe bietet der neueste Band dieses beliebten und als gut anerkannten Buches wieder hübsche Erzählungen, Mitteilungen aus der Länder- und Naturkunde, Gedichte, Rätsel und allerlei praktische Belehrung für die reifere weibliche Jugend. Die Autoren sind fast durchgängig Frauen. Der Geist des Buches ist ein tüchtiger und kennzeichnet sich am besten durch das vorgesetzte Motto: „Kennst du die treue Maria und Martha, des Lazarus Schwestern? Siehe in ihnen dein Vorbild der Liebe, des tätigen Schaffens. Willst du erfüllen die Pflichten, zu welcher dich rufet dein Dasein? Liebe so treu wie Maria, schaffe so tätig wie Martha!“

Die Bilder sind sehr schön und die Gesamtausstattung vorzüglich. Ein prächtiges Geschenkbuch für die Töchter.

Thekla von Gumperts Bücherschatz für Deutschlands Töchter. Bd. I. Erinnerungen einer Grossmutter von *A. von Schwerin*. Mit einem Farbendruck-Titelbild von E. Voigt. 8°. 186 S. — Bd. II. Harmlose Geschichten von *A. von Carlowitz*. Mit einem Farbendruck-Titelbild von F. Lindner. 8°. 186 S. — Bd. III. Die Familie Justin. Erzählung von *Jenny Fischer* (Bach). Mit einem Farbendruck-Titelbild von W. Claudius. 8°. 181 S. Glogau, Karl Flemming. Preis jedes Bandes (der ein abgeschlossenes Ganzes bildet und apart zu haben ist) eleg. geb. 4 Fr.

Betreffend das Unternehmen im ganzen wird vom Herausgeber gesagt: „Zweck des Unternehmens ist, in biographischer, geschichtlicher, novellistischer Form edle Gestalten und hervorragende Ereignisse, den Gang der Welt- und Individualgeschichte zu bieten, Bilder und Erzählungen, die, aus dem Leben des Einzelnen und des Volkes genommen, Charakter und Geist der weiblichen Jugend in angemessenster Weise bilden und läutern helfen.“

Die drei vorliegenden Bände sind wirklich empfehlenswert. Die beiden ersten enthalten liebliche kleinere Geschichten und der dritte eine mit besonders feinem pädagogischen Takt geschriebene grössere Erzählung.

Karl Flemmings vaterländische Jugendschriften. VIII. Band. Gustav Adolf in Deutschland. Geschichtliche Erzählung für jung und alt von *L. Würdig*. Mit 4 Illustrationen. Kl. 8°. 142 S. Glogau, Karl Flemming. Preis in rot Kaliko geb. 1 Fr. 35 Rp.

— IX. Band. Friedrich der Grosse und der siebenjährige Krieg. Von Ferdinand Schrader. Mit 4 Illustrationen. Zweite Auflage. Kl. 8°. 148 S. Preis derselbe.

Diese beiden Probendändchen der Flemmingschen Jugendschriften machen einen sehr guten Eindruck und sind z. B. zur Anschaffung in die Jugendbibliotheken wohl empfehlenswert. Auch von den übrigen Bänden, die in der Regel kleine Biographien enthalten, sind manche auch für Schweizerkinder passend, so Bd. X (Ziemssen L., Hans Sachs), Bd. XI (Sebastian Bach).

Die erste Bank. Kleine Schul- und Feriengeschichten, erzählt von *Fritz Mauthner*. Mit einem Bilde in Farbendruck

von A. Zick. 8°. 149 S. Glogau, Karl Flemming. Preis eleg. geb. 4 Fr.

Man spürt es diesen Geschichten des geistvollen Schriftstellers an, dass sie sämtlich im trauten Familienkreise „erlebt“ sind; ihre Frische und Lebenswärme muss ihnen den Weg zum Herzen der Leser bahnen.

Das hübsch ausgestattete Buch wird, wie den Erwachsenen, auch den ältern Knaben und Mädchen Freude machen.

Der Zauberer von Kilima-Ndjaro. Adlers Kriegs- und Jagdabenteuer in Ostafrika. Der reifern Jugend erzählt von *C. Falkenhorst*. Mit 54 Abbildungen. Dritte Auflage. 8°. 146 S. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1889. Preis eleg. geb. 3 Fr. 35 Rp.

Ein ausserordentlich frisch und anziehend geschriebenes Buch, zur Lektüre für Knaben vom 12. bis 15. Altersjahr besonders empfehlenswert. — Es schildert Land und Leute der in der Nähe von Sansibar gelegenen Provinzen in Ostafrika. Ein wissenschaftlicher deutscher Reisender, Dr. Adler, kommt nach Moschi am Fusse des Berges Kilima-Ndjaro. Auf seinen Forschungsreisen gerät er in einen gefährlichen Konflikt mit dem Häuptling Mandara und einem — abgedankten — Führer Sadi. — Die bitteren Kämpfe zwischen den Djagga-Stämmen unter sich und die Unwissenheit der Eingebornen, denen Adler als ein grosser Zauberer imponirt, retten den letztern in der höchsten Gefahr.

Der vortrefflichen Erzählung sind entsprechend gute Illustrationen beigegeben. Auch die übrige Ausstattung des Buches ist sehr lobenswert.

Was die Menschen treiben. Ein Bilderbuch für Kinder von 6 bis 10 Jahren von *F. Erck*, illustriert von *Fr. Reiss*. Gr. 4°. 40 S. Leipzig, Verlag von Meissner und Buch. Preis eleg. geb. 6 Fr. 65 Rp.

Unter den vielen Prachtbilderbüchern, die der Kunstverlag Meissner und Buch herausgegeben, hat uns diese Novität in mehrfacher Richtung am meisten gefallen. Die Darstellung der verschiedenen Berufsarten in grossen Farbendruckbildern und die Zeichnung des Werkzeugs in Blaudruck ist meisterhaft ausgeführt und befriedigt auch die Anforderungen der Aesthetik in hohem Masse. Das Buch wird nicht nur in der Familie, sondern auch in der *Schule* ein willkommener Gast sein — als treffliches Hilfsmittel für den Anschauungsunterricht. Ausstattung, Druck und Papier sind extra fein.

Wir wünschen dem schönen und nützlichen Buche überall freundliche Aufnahme.

Kater Murrs Tagebuch, verfasst von ihm selbst, illustriert von seinem Freunde *F. Flinzer*, herausgegeben von *Julius Lohmeyer*. Gr. 4°. 46 S. Leipzig, Verlag von Meissner und Buch. Preis eleg. geb. 6 Fr. 65 Rp.

Auf jedem Blatte dieses Buches sprudelt der fröhliche Humor. Die 50 Farbendruckbilder des genialen Tierzeichners Flinzer bringen die Lebensgeschichte des Katers Murr gar ergötzlich zur Darstellung. Auch der begleitende Text des Herrn Lohmeyer (in Prosa) ist recht erbaulich zu lesen; doch wird ihn erst die gereifere Jugend mit vollem Verständnis geniessen können. Also muss das köstliche Buch den Kleinen und Grossen Freude machen.

Ausstattung, Druck und Papier hochelegant wie bei dem voranstehenden Werke.

Die Jahreszeiten. Ein Bilderbuch mit 50 Bildern in Farbendruck von *Karl Röhling* und *Heinrich Seidel*. Gr. 4°. 48 S. Leipzig, Verlag von Meissner und Buch. Preis 6 Fr. 65 Rp.

Auch dieses Werk wird in allen Kinderkreisen mit Jubel aufgenommen werden. Die Auswahl der zur Anschauung gebrachten Szenen aus dem Kinderleben in den verschiedenen Jahreszeiten ist eine glückliche; die Bilder sind ansprechend,

zum Teil vorzüglich, die Texte (aus der Feder eines anerkannten Pädagogen und Jugendschriftstellers) recht gute, in schlichtem Volkston geschriebene Verse.

Ausstattung, Druck und Papier abermals glänzend, solid.

Elsässer Zuckerdings für kleine Schnäbelchen. Von *Maria Rebe*. Mit 11 Illustrationen von *H. Schmidt*. 8°. 112 S. Gotha, Fr. Andr. Perthes. Preis eleg. kart. 4 Fr.

Das sind ganz allerliebste, echt kindliche Erzählungen für die von der Schulkultur noch „unbeleckten“ Kleinen. Die Mütter und die Lehrerinnen der Kindergärten sollen sich dieselben zu eigen machen, sie ihren Zöglingen so schön erzählen, wie's die Verfasserin tut, und die reizenden Bildchen dabei benützen — das wird ein Hochgenuss für die lieben Kinder sein. Aber auch als Lektüre für sieben- bis zehnjährige Schüler ist das schön ausgestattete Büchlein, welches nach dem eigenen Ausspruch der Autorin „zwischen Bilderbuch und Erzählungsbuch liegt“, bestens zu empfehlen.

Ist's wahr? Märchen von *Maria Rebe*. Mit 11 Bildern. 8°. 175 S. Gotha, Fr. Andr. Perthes. Preis eleg. kart. 4 Fr.

Diese 13 in ein märchenhaftes Gewand gehüllten Erzählungen bilden ein artiges Seitenstück zu der vorbesprochenen und sind ungefähr für die an der Schwelle der Schulstube stehenden Kinder berechnet. Sie sollen ihnen ebenfalls nicht vorgelesen, sondern frei erzählt werden. Allerlei Unarten der Kleinen kommen da zur Verhandlung, werden verspottet und — bestraft. Die Illustrationen sind hübsch, Druck und Papier untadelhaft. — Ein sehr gutes Büchlein, das beste Empfehlung verdient.

Von den uns zugesandten *Märchenbüchern* empfehlen wir die nachstehenden:

Märchen aus Feld und Wiese von *A. Godin*. Mit Bildern von *E. Kepler*. Gr. 4°. 40 S. Stuttgart, Gebrüder Kröner. Preis geb. 6 Fr.

Reizende Blumenmärchen mit duftigen Farbendruckbildern und feinen Holzschnitten. Schöne Ausstattung.

Märchenbuch von *A. Linz-Godin*. Mit 4 Bildern in Farbendruck und 76 Holzschnitten von *R. Geissler* und *L. Venus*. Vierte Auflage. 8°. 225 S. Glogau, K. Flemming. Preis eleg. geb. 4 Fr.

Eine prächtige Anthologie. 27 der besten Märchen. Hübsch illustriert und gut ausgestattet.

Neue Märchen und Erzählungen von *A. Godin*. Mit 5 Bildern in Farbendruck von *O. Försterling*. 8°. 158 S. Glogau, K. Flemming. Preis eleg. geb. 3 Fr. 35 Rp.

Eine hübsche Novität. Sechs Märchen und Erzählungen; dabei ein spanisches, ein italienisches, ein altfranzösisches Stück und eine Geschichte aus der Wendenzeit. Schöne Bilder, feine Ausstattung.

Japanische Märchen. Gesammelt und der Kinderwelt erzählt von *C. W. E. Brauns*. Mit 6 Bildern in Farbendruck von *Otto Försterling*. 8°. 124 S. Glogau, K. Flemming.

Preis in schön illustriertem Umschlag gebunden 4 Fr.

Ein Dutzend echter japanischer Volksmärchen, gesammelt von einer Frau, die längere Zeit in Japan gelebt hat. Wir empfehlen dieselben für klein und gross, nicht nur wegen ihrer Eigenart, sondern auch, weil sie einen Blick in die Zustände jenes Landes und in die Sitten und Gewohnheiten seiner Bewohner eröffnen.

Ausstattung und Illustration vorzüglich.

Aus der Jugend — für die Jugend. Märchen von *Friedr. Polack*. Mit Zeichnungen von *Ed. Rancillio*. 8°. 234 S. Wittenberg, R. Herrosés Verlag. Preis geb. 3 Fr. 35 Rp.

Diese „Jugenderinnerungen“ eines anerkannten Pädagogen

sind sehr schön erzählt, wenn sie auch nicht, wie ein überschwänglich lobender Rezensent äusserte, mit den Märchen von Andersen, Grimm und Bechstein sich messen dürfen. — Ausstattung gut; die Holzschnitte nicht durchweg gelungen.

Neue Märchen von der Tante Emmy. Zweite Auflage. Mit 2 Farbendruckbildern und 40 Text-Illustrationen. 8°. 256 S. Donauwörth, L. Auer. Preis schön geb. 4 Fr. 80 Rp.

Hübsche, poesievollere Märchen, einfach und liebenswürdig erzählt von einer stillen Dulderin, die seit Jahren ans Krankenbett gefesselt ist und deren höchstes Streben dahin geht, mit den reichen Gaben ihres Geistes und Gemütes die Kinderwelt zu beglücken. — Indessen passt das Buch — seiner ausgesprochenen konfessionellen Färbung gemäss — vorzugsweise für die *katholische* Jugend.

Im Verlag von Fr. A. Perthes in Gotha erscheinen einige vorzügliche **Biographien**, für das reifere Jugendalter berechnet: Thayer, *Abraham Lincoln*; Michael Pardo, *Georg Washington* und A. Daniel, *James Garfield*, die wir später besprochen werden.

Aus dem Verlag von K. Flemming in Glogau liegt vor ein empfehlenswertes Buch für die Knaben: **Seeschlachten und Abenteuer berühmter Seehelden** von *H. Smidt*. Mit 8 Stahlstichen. Fünfte Auflage. Preis 4 Fr. 65 Rp.

Endlich erhalten wir von W. Effenberger in Stuttgart **Vier Erzählungen** von *Thekla v. Gumpert* für Knaben und Mädchen. Mit 4 Farbendruckbildern von Prof. *Offteding*. 4°. 111 S. Dieses Buch wurde vor einem Jahr in diesem Blatte besprochen und bestens empfohlen.

Ebenso wurde **Berges Naturgeschichte für die Jugend**, bearbeitet von *K. G. Lutz*, die in demselben Verlage erscheint, vor kurzem einlässlich rezensiert. Wir empfehlen das Buch neuerdings als ein Neujahresgeschenk für strebsame Knaben mittleren Alters.

LITERARISCHES.

Gedichte von Augustin Keller. Mit Kellers Bild. Frauenfeld, J. Huber.

Aus dem Vorworte vernehmen wir, dass Augustin Keller die Herausgabe dieser Gedichte noch selbst beabsichtigte, und dass er durch seine letzte Krankheit daran verhindert wurde. Gottfried Keller, dem die Hinterlassenen die Gedichte zur Durchsicht vorlegten, urteilt folgendermassen: „Da ist eigentlich nicht viel mehr zu sagen, als dass ich die Veröffentlichung dieses poetischen Nachlasses für durchaus wünschbar, ehrenvoll für den Aargau, erfreulich für die liberale Schweiz halte, die dadurch eine schönste Vollendung des Charakterbildes eines der kräftigsten Träger und Bewegter einer langen, wichtigen Regenerationsperiode erhält.“ Damit fühlen wir uns einer weitern Besprechung enthoben und bemerken nur noch, dass in dem stattlichen Bande von 245 Seiten der Gaben mancherlei geboten werden, wie folgende Titel zeigen: Sage und Geschichte, Legenden, Lieder und Parabeln, Land und Leben, Lieder, Denksprüche, Lehrsprüche, Den lieben Kleinen für Schule und Haus. Schweizerische Lesebücher enthalten bereits verschiedene markige Gedichte Kellers; für künftige Auflagen wird sich aus vorliegendem Buche noch manch geeignetes Stück finden lassen. Ausser dem Inhalt machen auch Ausstattung und Einband das Buch zu einem Festgeschenk geeignet.

Von den „**Freundlichen Stimmen an Kinderherzen**“ (Verlag von Orell Füssli & Co., Zürich) sind fünf weitere Nummern (111 bis 115) erschienen. Es gereicht dem Büchlein keineswegs zum Nachteil, dass manches Stück (Er-

zählungen, Beschreibungen, Gedichte) vom derzeitigen Redaktor, *J. Hardmeyer*, selbst verfasst ist.

Schwizer-Dütsch. Zürich, Orell Füssli & Co. Gesammelt und herausgegeben von Prof. *Otto Sutermeister*.

Erschienen sind die Nummern 46 bis 50 in 3 Heften, wovon 2 Doppelnummern. Das erste enthält das dreiaktige Lustspiel „Edelwyss“ von Leonhard Steiner. Das zweite ist dem Kanton Luzern gewidmet und bringt zwei Erzählungen von „Rämmert vom Mösi.“ Das dritte führt wieder in den Kanton Zürich. Wir finden darin u. a. zwei ergreifende Gedichte von *J. Hardmeyer*. (En Herbstabig am Zürisee; Zum Jahresfest der Sechszwanziger), die zum Schönsten zählen, was Dialektpoesie geschaffen hat. Den Zürcher Lehrern wird es ferner sehr erwünscht sein, in diesem Hefte den köstlichen Toast gedruckt zu finden, welchen *E. Schönenberger* an der Schulsynode zu Eglisau gehalten hat.

Übersichtstafeln zur Schweizergeschichte von Dr. *K. Dändliker*. Zürich, Verlag von Fr. Schulthess. 1890. 40 S. gr. Okt. 80 Rp.

Dieser chronologische Auszug präsentirt sich „als Anhang zu des Verfassers kleiner Geschichte der Schweiz“, die in ihrer zweiten Auflage der Tabellen entbehrt, welche sie in der ersten Ausgabe schmückten. Doch werden solche chronologische Übersichten auch gerne getrennt zu Handen genommen oder zu Repetitionszeiten von den Kandidaten in die Tasche gesteckt; dann dienen sie so, wie die Ankündigung sagt, zu jedem Lehr- und Handbuch der Schweizergeschichte. Was diese Tafeln auszeichnet, ist die Prägnanz des Ausdruckes, die Vollständigkeit des Materials, ohne zu viel zu bieten, die Übersichtlichkeit, die durch Anordnung und Druck gewonnen wird, und — last not least — die Zuverlässigkeit der Angaben bis zum kleinsten Detail.

Aufgaben zum praktischen Rechnen für schweizerische Volksschulen von *H. Zähringer*. VIII. Heft: *Längen-, Flächen- und Körperberechnungen*. 8. Aufl., revidirt von *C. Enholtz*, Seminarlehrer in Wettingen. Zürich. 1889. Verlag von Meyer & Zeller (Reimansche Buchhandlung). 15 Rp.

Antworten zu Heft VIII 30 Rp. (nur an Lehrer abgegeben). Systematische Anordnung der Aufgaben, Anwendung der Antiqua und besseres Papier geben der neuen Auflage äusserlich, sprachliche Revision und Beschränkung vielstelliger Zahlen auf ein natürliches Mass, vermehrte Beispiele mit ganzen Zahlen inhaltlich ein verändertes Aussehen. Diese praktisch-bequemen Rechenhefte sind in den Lehrerkreisen so allgemein als vorzüglich bekannt, dass wir uns auf die Anzeige der neuen Auflage von Heft VIII beschränken dürfen.

Die Fortbildungsschülerin (Verlag von *J. Gassmann*, Solothurn) eröffnet ihren dritten Jahrgang mit dem Bilde und dem Lebensabriss des eifrigen Förderers der Mädchenarbeitsschulen, *Joh. Kettiger*, von dem auch die Erzählung „Me weiss nie, wo mes bruche cha“ herrührt. Vertreten das Lied „Des Sommers letzte Rose“ und das Gedicht „Julia Alpinula“ den poetischen Teil des neuen Heftes (Nr. 11), so sind die Nummern 127—134 Gesundheitsregeln, Mahnbrieft, Rechnungsstellung, das Stückeln der Strümpfe, das Schuhwerk und Kartoffelspeisen die Anregungen und Belehrungen von mehr praktischer Natur; kurze Mitteilungen aus dem Gebiet der Mädchenbildung, Sprüche etc. schliessen das Heft. — Die Fortbildungsschülerin wird sich auch dies Jahr wieder in Schulen und Familien Eingang verschaffen; wir empfehlen sie bestens, und wenn wir ihr einen Rat geben dürfen, so ist es der, die poetische Erzählung zu pflegen und mit gefühlsinnigen Poesien nicht zu geizen.

Kurze Grammatik der Schleyerschen Weltsprache „Volapük.“ Von *Josef Dahmen*. C. Heinemann, Castrop.

Diese kurzgefasste Grammatik ist übersichtlich dargestellt und nicht nur Volapükisten, sondern auch solchen zu empfehlen, welche sich eine klare Vorstellung des organischen Aufbaues dieser allerdings nur kommerziellen und keineswegs literarischen Weltsprache gewinnen möchten. P. N.

Blätter für die Fortbildungsschule (Winterthur), Nr. 3. Inhalt: Erzbergwerke und Salinen in der Schweiz. Suwarows Zug über die Alpen. Das Referendum. Das heutige Vaterland. Der Simplon (Bild). Der Reichtum. Erste Hülfe bei Unglücksfällen, II. Die beiden Nachbarn. — Nr. 4: Die Mediation. Die Holzschnitzerei in der Schweiz. Kunst- und Naturgegenstände unter dem Mikroskop. Bundespalast in Bern (Bild). Der Zufriedene. Der Schneidermeister Hediger. Zur Wahl eines Berufes. Gegenseitiger Unterricht.

Ein neues Buch von Johanna Spyri in Sieht. Wie alles, was Frau *Johanna Spyri* kleinen und grossen Lesern bietet, gut ist, wie wir neuerdings die Ausgabe ihrer Geschichten unter „Geschichten für Jung und Alt im Volk“ (10 Hefte in 1 Karton, 2 Fr. 70 Rp.) auf das wärmste empfehlen, so begrüssen wir nunmehr die Novität der Autorin, „*Cornelli wird erzogen.*“ *Eine Geschichte für Kinder und auch für solche, welche die Kinder lieb haben* (3 Fr. 20 Rp.). — Das tiefe Herzeleid eines Kindes — wir folgen einer Einführung des Herrn Verlegers, *Friedr. Andr. Perthes* in Gotha — macht unser Mitleid rege, welches von ungeschickter Erzieherhand unter dem Zwang gesellschaftlicher Formen eingeengt werden soll, während doch seine Naturwüchsigkeit und Ursprünglichkeit sich mächtig dagegen wehren, dass lauterer Gold eine schablonenmässige Fassung erhalten soll. Und das Kind wird irre an sich selbst; der Strom aufjauchzender Herzensfreude versiegt. Doch die Heilung gleich erwärmendem Sonnenschein bleibt nicht aus. — Wahrlich eine Fundgrube für Pädagogen zumal, mehr als weitausgespinnene Abhandlungen über Erziehung!

Waldenburg. Dr. phil. *W. Goetz*.

Aufruf an die bernerische Lehrerschaft.

Die Lehrerbibliothekkommission des Kantons Bern, welche zur Erstellung und sukzessiven Weiterführung eines Katalogs durchaus empfehlenswerter Werke für private und korporative Lehrerbibliotheken, sowie zu Rezensionszwecken von der Erziehungsdirektion eingesetzt wurde, gedenkt ihre Arbeit auf liberalster Grundlage an die Hand zu nehmen und ersucht deshalb die Tit. Lehrerschaft um gefl. Mitwirkung durch Angabe besonders schätzenswert erscheinender Schriften. Solche Angaben werden im Gefühle, dass viele mehr wissen und kennen als wenige, dankbarst entgegengenommen vom Kommissionspräsidenten, Herrn Seminardirektor Martig.

Die Zusammensetzung dieser Kommission ist folgende:

1. Sektion (Pädagogik, Methodik, Kunst und Fertigkeiten): Herren Martig, Seminardirektor, Hofwyl; Stucki, Schulinspektor, Bern; Heimann, Lehrer, Biel.

2. Sektion (Deutsch, Geschichte, Religion): Herren Holzer, Seminarlehrer, Hofwyl; Tanner, Schuldirektor, Bern; Betschen, Lehrer, Thun.

3. Sektion (Naturkunde, Geographie, Mathematik): Herren Schneider, Seminarlehrer, Hofwyl; Rüefli, Sekundarlehrer, Bern; Zbinden, Sekundarlehrer, Langnau.

Der jeweiligen Erstgenannte ist Vorsteher der betreffenden Sektion.

Namens der Kommission:

Der Sekretär: H.

Hiezu ausser einer Annoncenbeilage auch noch ein Prospekt aus dem Verlag von Orell Füssli & Co. betreffend „Freundliche Stimmen an Kinderherzen.“

Beilage zu Nr. 51 der „Schweiz. Lehrerzeitung“.

Zu Festgeschenken.

Versandt feiner spanischer und portugiesischer Weine.

Malaga oro fino, rotgolden, 3jähr. Fr. 1. 60	Sherry	Jerez fino del Conde, herb Fr. 1. 50	Sanitäts- weine, rot	Moscatel fino, feiner süsser Dessertwein Fr. 1. 60
— oro superior - 6 - - 2. —		— Amoroso, mild - 2. —		— superior, Dessertwein - 2. —
— oro Victoria - 10 - - 2. 50		— oro superior, herb - 2. 50		Marsala superior - 2. —
Madeira fino - 1. 50	Oporto fino rot - 1. 50	(Flor del Priorato seco, rot herb - 1. 20		(— dulce, rot süss - 1. 20
— superior - 2. —	— extra superior, rot - 2. —			

Alles per ganze Flasche in Kisten von 12 Flaschen an, auch in verschiedenen Sorten, ab Basel, Flaschen und Kiste frei. — **Postkistchen** von 6 Flaschen mit 25 Rp., dito von 3 Flaschen mit 40 Rp. Aufschlag per Flasche, franko nach jeder schweiz. Poststation, gegen Nachnahme. — **Weisse und rote spanische Tischweine von 60, resp. 70 Rp. pr. Liter an, inclusive Fass.** Preislisten franco. Direkter Import. Echtheit mit Reinheit garantirt.

Pfaltz, Hahn & Cie., Barcelona und Basel,
Hoflieferanten I. M. der Königin-Regentin von Spanien.

Sekundarschule Hottingen.

Lehrstelle offen.

Auf Mai 1890 wird an unserer Schule die fünfte Lehrstelle eröffnet und definitiv besetzt.

Bewerber sind ersucht, ihre Zeugnisse samt Angaben über den Bildungsgang bis zum 10. Januar 1890 dem Präsidenten der Pflge, Herrn Prof. Dr. Stadler, einzureichen.

Die Sekundarschulpflege.

Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle an der Primarschule Iberg-Seen ist auf 1. Mai 1890 definitiv zu besetzen. — Ausser der gesetzlichen Besoldung zahlt die Gemeinde eine jährliche Zulage von 200 Fr.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Anmeldungen mit beigelegten Zeugnissen bis zum 15. Januar 1890 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Jäggl-Weber in **Seen** richten.

Seen, den 12. Dezember 1889.

Die Schulpflege.

20 Pf. Jede Nr. Musik **alische Universal-Bibliothek!** 600 Nummern.
Class. u. mod. Musik, 2- u. 4händig,
Lieder, Arien etc. Vorrügl. Stich u.
Druck, stark. Papier. Verzeichn. grat. u. fr. v. Felix Stögel, Leipzig, Dörrienstr. 1.

Es sind erschienen und in allen schweizerischen Buchhandlungen zu haben:

Gedichte

von

Augustin Keller.

Mit Kellers Bild.

XII u. 252 Seiten. Preis brosch. 4 Fr., geb. 5 Fr.

Die Sammlung von Kellers Gedichten, welche die Hinterlassenen nach dem Wunsche des Verewigten selbst hiemit dem Schweizervolke übergeben, zerfällt in die Abschnitte: Sage und Geschichte — Legenden — Lieder und Parabeln — Land und Leben — Lieder — Denksprüche an Studierende — Lehrsprüche der Natur, des Lebens und der Geschichte — Den lieben Kleinen für Schule und Haus. — Den zahlreichen Verehrern Kellers wird das Buch eine hochwillkommene Weihnachtsgabe sein, und wer ihn etwa noch nicht gekannt, wird ihn aus diesen Dichtungen lieb gewinnen und hochachten lernen; denn wie das Sonnenlicht aus einem Prisma leuchten uns daraus alle jene Züge seines Wesens entgegen, welche Kellers Volkstümlichkeit begründet haben: das markige Wort, der schalkhafte Humor, die warme Vaterlandsliebe, die Unerschrockenheit der Ueberzeugung und das goldene Gemüt.

Ganz besonders erlauben wir uns, unsere **Volksschullehrer** auf dieses Vermächtnis des begnadeten Erziehers aufmerksam zu machen; sie werden viel darin finden zu eigener Erhebung und Anregung wie zur Befruchtung des Unterrichtes.

J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

Offene Hauslehrerstelle.

Ein ernstgesinnter energischer Mann, der einen etwas schwachbegabten Knaben im Alter von 15 Jahren in den Hauptfächern der Sekundarschule unterrichten und daneben dessen Beaufsichtigung und Leitung übernehmen könnte, findet für längere Zeit gutes Engagement in einer Stadt der Ostschweiz. Kost und Logis im Hause selbst. Offerten mit Referenzen befördern unter Chiffre O F 3997 Orell Füssli & Co., Annoncenbureau in Zürich. (O F 3997)

Eine junge, tüchtige, mit sehr empfehlenden Zeugnissen versehene

Primarlehrerin,

welche schon in Schule und Familie tätig gewesen, sucht auf Neujahr 1890 anderweitiges Engagement.

Offerten unter Chiffre H 2632 G befördern **Haasenstein & Vogler** in **St. Gallen**.

Flügel.

Ein vorzüglicher, klangvoller Flügel (von Gentsch in St. Petersburg) ist billig zu verkaufen. Auskunft erteilt Hr. Binder, Lehrer in Dübendorf (Zürich).

Vorrätig in **J. Hubers** Buchhandlung in Frauenfeld:

Neue empfehlenswerte Albums.

Salon-Album. 10 beliebte Salonstücke für Pianoforte. Fr. 2.

Zum Tanz. Album beliebter Tänze für Pianoforte. Fr. 2.

Ivanovici-Album. 5 beliebteste Walzer f. Pianoforte v. J. Ivanovici. Fr. 2. 70.

Album klassischer u. moderner Vortragsstücke f. Pianoforte. 3 Bde. à Fr. 2.

Tanz-Album f. kleine Leute. 12 leichte Tänze (ohne Oktavenspannungen).

Ausgaben: für Violine u. Piano Fr. 3. 35;

f. Violine Solo Fr. 1. 35;

f. Piano vierh. 2 Hefte à Fr. 2;

f. Piano zweihändig Fr. 2.

Violin-Album. Ausgewählte Vortragsstücke f. Viol. u. Pianof. 2 Bde. à Fr. 2.

Violoncell-Album. Sammlung beliebter älterer und neuerer Vortragsstücke für Violoncell und Piano. 2 Bde. à Fr. 2.

In J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Neue empfehlenswerte Albums.

Lieder-Album. 50 beliebte Lieder für Pianoforte mit unterlegtem Text. 3 Bde. à Fr. 2.

Schweizer Lieder-Album. 36 beliebteste schweiz. Volks- und Nationallieder für Pianoforte m. unterlegt. Text. Fr. 3. — — 25 beliebte Volks- u. Nationallieder für Zither mit unterlegtem Text. Fr. 2.

Tiroler Lieder-Album. 30 beliebte Volks- und Nationallieder aus Tirol, Kärnten u. Steiermark f. Pianoforte mit unterlegtem Text. 2 Hefte à Fr. 2.

Album beliebter Volkslieder f. Pianoforte m. unterlegt. Text. 2 Bde. à Fr. 2.

Album beliebter Studenten-Lieder. 100 Studentenlieder für Pianoforte mit unterlegtem Text. 2 Bde. à Fr. 2.

Philipp Reclams Universal-Bibliothek

(billigste u. reichhaltigste Sammlung von Klassiker-Ausgaben),
wovon bis jetzt 2630 Bändchen erschienen sind, ist stets vorrätig in

J. Hubers Buchhandlung
in Frauenfeld.

PS. Ein detaillirter Prospekt wird von uns gerne gratis mitgeteilt. Bei Bestellungen wolle man die Nummer der Bändchen bezeichnen. Einzelne Bändchen kosten 30 Rp.

Schweizerisches Idiotikon.

Wörterbuch der Schweizer-deutschen Sprache. Gesammelt auf Veranstaltung der antiquarischen Gesellschaft in Zürich unter Beihilfe aus allen Kreisen des Schweizervolkes. Herausgegeben mit Unterstützung des Bundes und der Kantone von *Fr. Staub*, *Ludwig Tobler* und *R. Schoch*. Preis einer Lieferung 2 Fr.

Bis jetzt sind 17 Lieferungen erschienen. Um neu eintretenden Subskribenten die Abnahme zu erleichtern, sind wir gerne bereit, denselben die Lieferungen nach und nach (auf ein oder mehrere Jahre verteilt) zukommen zu lassen.

Bestellungen an unterzeichnete Buchhandlung werden postwendend franko erledigt.

J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld.

Gottfr. Kellers gesammelte Werke

in 30 Lieferungen à Fr. 1. 35

(jede Lief. im Umfang von 7–8 Bog.),
enthaltend:

Bd. I/III *Der grüne Heinrich*, Roman.
Bd. IV/V *Die Leute von Seldwyla*, Erzählungen.

Bd. VI *Züricher Novellen*.

Bd. VII *Das Sinngedicht*, Novellen. — *Sieben Legenden*.

Bd. VIII *Martin Salander*, Roman.

Bd. IX/X *Gesammelte Gedichte*.

Bisheriger Preis 80 Fr.

Bestellungen nimmt entgegen

J. Hubers Buchhandlung, Frauenfeld.

Im Verlag von J. Huber in Frauenfeld sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schweizerischer Lehrer-Kalender für das Jahr 1890.

18. Jahrgang.

Herausgegeben von Dr. Ph. Ant. Largiadèr, Schulinspektor in Basel.

Solid in Leinwand gebunden 1 Fr. 80 Rp.

(In Leder geb. 2 Fr. 50 Rp.)

Inhalt: Übersichtskalender. — Tagebuch. — Schweizerische Schulchronik etc. — Neue Schulapparate mit Abbildungen. — Statistische und Hülftabellen. — Schemas zu Stundenplänen und Schülerverzeichnissen. — Notizenpapier. —

Schweizerischer Schüler-Kalender

für die Zöglinge der

Mittel- u. Kantonsschulen, Seminarien, Institute etc.

auf das Jahr 1890.

Herausgegeben von

R. Kaufmann-Bayer.

Solid in Leinwand gebunden 1 Fr. 40 Rp.

In neuer Bearbeitung ist erschienen:

Französisches Lesebuch

für

Real- oder Mittelschulen und ähnliche Anstalten.

Herausgegeben

von

H. Breitinger und J. Fuchs.

Zweites Heft.

Dritte Auflage.

Neu bearbeitet

von

J. Gutersonn,

Professor an der Grossh. Realschule in Karlsruhe.

112 S. Preis kartonnirt 1 Fr. 30 Rp.

Indem wir bezüglich der Gesichtspunkte, die den Herausgeber dieser neuen Auflage geleitet haben, auf das lesenswerte *Vorwort* verweisen, empfehlen wir das so umgearbeitete Lesebuch der Beachtung der Herren Lehrer des Französischen und liefern ihnen zur Prüfung gerne ein *Freiexemplar*.

Vom *ersten Hefte* ist die *sechste*, im wesentlichen unveränderte Auflage erschienen.

J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

Schweizerische Festgeschenk-Literatur.

Vorrätig in allen schweizerischen Buchhandlungen.

Ferien an der Adria. Bilder aus Südösterreich. Von J. Heer. br. 3 Fr., elegant geb. 4 Fr.

Die Geschichten der Schulbase. Kultur- und Sittenbilder aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Von Joseph Joachim. 1888. Gr. 8° br. 4 Fr., eleg. geb. 5 Fr.

Politische Erinnerungen 1833–1883 von Dr. jur. J. C. Kern, früherem ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Schweiz. Eidgenossenschaft in Paris. Herausgegeben unter Mitwirkung von Karl Dubois. Deutsche revidierte Ausgabe. 1887. 8°, VIII u. 343 S. 4 Fr.

Dr. J. C. Kern. Eine Lebensskizze von H. Kesselring. Mit dem Bildnis Dr. Kerns. 1888. 8°, 42 S. 1 Fr. 20 Rp.

Horner, Dr. J. F. Ein Lebensbild, geschrieben von ihm selbst, ergänzt von Dr. E. Landolt. Mit dem Bildnis Dr. Horners. 1887. Gr. 8°, 139 S. 4 Fr.

Lichtstrahlen aus den Schriften religiöser Dichter und Denker aller Zeiten. Von Pfarrer Alfred Usteri. 1886. 8°, 124 S. br. 2 Fr. 40 Rp., eleg. geb. mit Goldschn. 4 Fr.

Gedichte von Heinrich Leuthold. Dritte vermehrte Auflage. Mit Porträt und Lebensabriss des Dichters. XVI u. 348 S. Preis brosch. 6 Fr., eleg. geb. 8 Fr.

Briefe aus dem fernen Osten. Von E. Haffter. Vierte Auflage. Mit dem Bildnis des Verfassers. VIII u. 312 S. Preis in künstlerisch ausgeführtem Umschlag br. 4 Fr., eleg. in Lwd. geb. 5 Fr.

Jenseits des Gotthard. Menschen, Städte und Landschaften in Ober- und Mittel-Italien. 1888. 8°, VII u. 343 S. Eleg. br. 4 Fr., eleg. in Lwd. geb. 5 Fr.

J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld.